

Ausland.

Frankreich. Die am Freitag von den Imperialisten in Paris veranlassete Demonstration...

Das „Journal des Debats“ erörtert in dem Besuche des Kaisers Wilhelm bei dem russischen Hofe einen Beweis für das zwischen Deutschland und Rußland bestehende gute Einvernehmen.

Pariser Blätter zufolge ist für die zweite Hälfte der Kavallerie-Männer, welche in der Nähe von Chalons unter dem General de Viel d'Espenilles stattfinden, eine Umrüstung geplant...

Der englische Botschafter Sir Robert Morier ist auf der Durchreise nach Petersburg in Paris eingetroffen.

Der „Kurier“ zufolge würden Kapitän Binger, bekannt als Forscher im Nigergebiet, Douvrigier, Reisender in den Karagünländern, und Desbuissons, Geograph im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, den beiden staatlichen Kommissaren für die Grenzfestsetzung der Subangebiete, Honotaur und Hausmann, mit beratender Stimme beigegeben werden.

Die „Autorität“ meldet, der Ort Kade in Senegambien sei von einem französischen Offizier kommandiert worden.

Ein Teil der Mitglieder des französischen sozialistischen Arbeiterbundes wird am 15. Okt. einen Kongress in Châtelleraut abhalten.

Im Monat Oktober werden infolge des Uebertritts der für die Generalität bestimmten Altersgrenze vier neue Divisions- und neun neue Brigadgenerale ernannt werden.

Italien. Am Samstag glaubt man, so meldet der römische „Vericherlatter“ der „Daily News“, daß die Ernennung eines Nachfolgers für den verstorbenen Kardinal Neumann viel Stoff zu Erörterungen geben wird.

„In Italien“ so berichtet der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Rom, „legt man dem Besuche Lord Dufferins in der Casa de Terenzi bei Neapel, dem Kaufleute Signor Crispi's, große Bedeutung bei.“

„Dolar Vorbericht hat, einer Einladung Casati's folgend, D' Peters am Freitag nachmittag in Mailand bei Casati begrüßt. Peters ist am Sonnabend abend nach Deutschland abgereist.“

Großbritannien. Die Freitagssitzung des Parlaments dauerte bis morgens 7 Uhr. Die irische Eisenbahnbill gelangte zur dritten Lesung und die Amendements der Lords zur Allotments-Akte wurden genehmigt.

Der nun beendigte Streik in Carlsiff hat, obgleich er nicht eine Woche dauerte, den Arbeitnehmern 300,000 Mfr. (600,000 M.) an verlorenen Arbeitslohn gekostet. Die „Wall Wall Gazette“ bemerkt zu dem Uebergange des Streiks: „Der Streik in Süd-Wales hat mit dem völligen Siege der Arbeitnehmer geendet.“

„Es haben ihre Hauptforderung, daß jede Woche für sich gezahlt werden solle, erwidert.“ Das heißt, die Gesellschaften dürfen, wenn in einer Woche weniger als 40 Stunden gearbeitet wird, dieses Weniger nicht gegen ein Mehr in einer anderen Woche anrechnen.

Die Arbeiter haben in der Hauptfache folgende Bedingungen erklart: 1. Einen gebüh-

hindigen Arbeitstag, jede Stunde darüber wird als Ueberzeit bezahlt; 2. Sechsgüldige wöchentliche Arbeitszeit, d. h. die Beute erhalten, auch wenn sie nicht volle 6 Stunden gearbeitet haben, für 60 Stunden bezahlend, wobei, wenn der Arbeiter nicht mit Ueberzeit wird. Dies ist sehr liberal. Darum müßten sich die Gesellschaften oder die Regierung abgeben lassen und bewilligen sie nicht freiwillig? Die Arbeitgeber haben namentlich das erwidert, daß sie für den monatlichen Betrag, den 60, 70 Stunden bezahlend, sich nicht vorstellen können, haben die Gesellschaften nicht zu zahlen, wenn Zeit verloren geht infolge von Streiks, welche in Uebereinkünften ausbreiten, die in Verbindung mit der Eisenbahn stehen.“

Türkei. Wie die „Agence de Constantinople“ meldet, habe der Sultan die angeheulenden Armeere in Staatsdienste, wie den Finanzminister Nagb Pascha, den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Artin Pascha, den Bergdirektor Vedros Effendi, ferner die armenischen Mitglieder des Staatsrats sowie andere hervorragende Armeere ernannt, ihm Reformvorschlüge für die armenischen Landestheile zu erlassen.

Das Kriegsgericht hat über die Urheber der Unruhen, welche am 27. V. in der armenischen Metropolitankirche zu Rumkap stattgefunden, das Urteil gefällt.

Der Hauptthäter wurde zum Tode, drei andere wurden zu 15jähriger, fünf Angeklagte zu 10jähriger bis herab zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurteilt. Der Minister ratsh befähigte das Urteil, welches nunmehr dem Sultan unterbreitet wird.

Der österreichisch-ägyptische Handelsvertrag ist am Sonnabend in Kairo unterzeichnet worden. — Der bisherige Unterstaatssekretär der Finanzen Blum-Pascha ist nach Paris abgereist.

Amerika. Die neue Regierung der Republik Argentinien hat noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen; die unter Gelman eingeriffene Korruption hat umfänglich gearbeitet, und an dem alten System hängen die vielen einflussreichen Männer, welche sich durch dasselbe zu bereichern vermochten. Wie dem „B. A.“ ein londoner Telegramm meldet, ist vom Präsidenten Pellegrini die Verhaftung der Direktoren der Nationalbank zu Cordoba angeordnet worden.

Sollte Gouverneur Gelman, der Bruder des früheren Präsidenten, zu ihren Gunsten eintreten, so wird er alsbald mit aller Strenge zur Verantwortung gezogen werden. Soliel bisher ermittelt ist, hat die Nationalbank von Cordoba etwa 30 Millionen ohne genügende und ohne die vorgeschriebene Sicherheit an Mitglieder der Partei Gelmans verborgt.

Aus Mexico wird gemeldet, daß daselbst die Nachricht von San Salvador eingetroffen ist, Präsident Caza wolle noch eine weitere Frist von drei Tagen zur Eröffnung von Friedensverhandlungen mit Guatemala gewähren, worauf erforderlichenfalls die Feindseligkeiten beginnen werden.

Der Berichterstatter des „New-York Herald“ in San Salvador hat eine Unterredung mit dem Präsidenten Caza gehabt, welcher kein Zutrauen zu der Friedensbemühung der internationalen Comite hat und glaubt, daß die Feindseligkeiten bald wieder ausbrechen werden. Guatemala verhalte fähig seine Truppen an der Grenze. Er, Präsident Caza, sei aber bereit, die Guatemalen zu empfangen und werde in Honduras einfallen, ehe Guatemala sich rühre.

„Kleinere telegraphische Mittheilungen.“ 3. Juli. Der König von Rumänien empfing gestern den Ober des Generalstabes Herrn v. Ved. Um 11 Uhr vormittags trafe der Kaiser dem König einen Besuch ab. Der König von Rumänien reiste mit seinem Sohne am Sonntag gegen Mittag nach München ab, Kaiser Franz Josef geleitete dieselben zum Bahnhof, wo sich die Monarchen mit wiederholten Umarmungen betrautesetzten.

3. Okt. 18. Aug. Im Ehren der Söhne des Khevide, der Britzen Albas Bet und Mehem ed Ali Beti, welche zu kurzen Aufenthalten hier eingetroffen waren, gab der König heute im königlichen Schlosse ein Frühstück, an dem außer den Prinzen und ihrem Geolge der Eisenbahnminister van den Beereboom, der General-Kommandant der Südarabischen Republik General Douvert, und andere hochgeachtete Persönlichkeiten theilnahmen. Abends fand zu Ehren der Prinzen ein Ball im Kasino statt.

„Kleinere telegraphische Mittheilungen.“ 3. Juli. Der König von Rumänien empfing gestern den Ober des Generalstabes Herrn v. Ved. Um 11 Uhr vormittags trafe der Kaiser dem König einen Besuch ab. Der König von Rumänien reiste mit seinem Sohne am Sonntag gegen Mittag nach München ab, Kaiser Franz Josef geleitete dieselben zum Bahnhof, wo sich die Monarchen mit wiederholten Umarmungen betrautesetzten.

3. Okt. 18. Aug. Im Ehren der Söhne des Khevide, der Britzen Albas Bet und Mehem ed Ali Beti, welche zu kurzen Aufenthalten hier eingetroffen waren, gab der König heute im königlichen Schlosse ein Frühstück, an dem außer den Prinzen und ihrem Geolge der Eisenbahnminister van den Beereboom, der General-Kommandant der Südarabischen Republik General Douvert, und andere hochgeachtete Persönlichkeiten theilnahmen. Abends fand zu Ehren der Prinzen ein Ball im Kasino statt.

„Kleinere telegraphische Mittheilungen.“ 3. Juli. Der König von Rumänien empfing gestern den Ober des Generalstabes Herrn v. Ved. Um 11 Uhr vormittags trafe der Kaiser dem König einen Besuch ab. Der König von Rumänien reiste mit seinem Sohne am Sonntag gegen Mittag nach München ab, Kaiser Franz Josef geleitete dieselben zum Bahnhof, wo sich die Monarchen mit wiederholten Umarmungen betrautesetzten.

„Kleinere telegraphische Mittheilungen.“ 3. Juli. Der König von Rumänien empfing gestern den Ober des Generalstabes Herrn v. Ved. Um 11 Uhr vormittags trafe der Kaiser dem König einen Besuch ab. Der König von Rumänien reiste mit seinem Sohne am Sonntag gegen Mittag nach München ab, Kaiser Franz Josef geleitete dieselben zum Bahnhof, wo sich die Monarchen mit wiederholten Umarmungen betrautesetzten.

\* Aachen, 17. Aug. Der Schiffe des österreichischen Seehausers sind hier eingetroffen und auf der äußeren Rhede vor Anker gegangen.

\* Elmsh, 16. Aug. Infolge Streiks der Bergarbeiter in Hirtshul in Militär dorthin abgegangen.

\* Petersburg, 17. Aug. Der Vice-Admiral Besikow und des Oberkommandos der Flotte und der Flotten des Schwarz- und des Kaspischen Meeres, ist zum Mitglied des Staatsrates ernannt worden.

\* New-York, 16. Aug. Nach Meldungen aus Buffalo haben gegen 300 Angestellte der New-York-Central-Eisenbahn die Arbeit niedergelagt; man hält für wahrscheinlich, daß die „Strikings of labour“ einen allgemeinen Streik veranlassen werden.

Provinzial-Nachrichten.

Δ Torgau, 17. Aug. Der 16. Aug. ist für das hier garnisonende 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72 ein bedeutender Tag. Seitern vor wenigen Jahren nahm die Besatzung der Mars-la-Tour zum Abzug, aber sehr blutigen Antheil, indem es unter Führung seines Obersten Herrn v. Sellbort 300 Mann stark in das Gefecht ging und wenig mehr als die Hälfte davon zurückziehen mußte.

Die zahlreichen Wundmalen hatten auch der genannte Regimentskommandant und sein Adjutant, Herr v. L., sowie eine große Anzahl Offiziere hatten den Heldentod gefunden. Nach der Schlacht mußte das Regiment beinahe Ergrünung eine Zeit lang ganz vom Kriegsschauplatz zurückgezogen werden.

Zum Ansehen an diesen für das Regiment denkwürdigen Tag lag gestern abend in den mit Fahnen und Landwehren reich geschmückten Sälen der Kasernen, der Adjutant, Herr v. L., mit Ueberbrot und Bier bewirtet wurden. Es entwickelte sich an den bezeichneten Orten ein fröhliches Lagerleben, das bis 10 Uhr anhält. Außer Musikvorstellungen leitens der Regimentskapelle wurden lebende Ueber gestellt, Ansprachen gehalten, Feuerwerk abgegangen, gesungen, getanzt u. Das von dem Offizier des Regiments auf der Brunnendeck errichtete Denkmal, welches die Namen der Gefallenen und Gefochte trägt, an denen die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Die 72er 1866 und 1870/71 Antheil genommen, war mit Landwehren bekränzt und das Offizierscorp feierte den Tag durch ein Festmahl im Kasino.

Der Schwedenhof.

Von Hans Richter.

(Fortsetzung.)

Aber es galt noch so manches für die lange und beschwerliche Reise durch die Wälder vorzubereiten. Früher freilich, als die beiden Europäer noch allein hansten, da hätte es solcher Vorbereitungen nicht bedurft. Da genigte die Wäpse über der Schulter, das gefüllte Pulverhorn und die schwere Art an der Seite für die längsten und mühseligsten Wäpse, während jetzt Weiß und Kind und die nothwendigsten Lebensmittel für das letztere ganz andere Transportmittel erforderten.

Vor allem galt es, den schweren Wagen in Stand zu setzen, mittels welchem die Familie jetzt ihre Reisen machte und unter dessen dichtem Verkleidung Winter und Kind, sowie die unternehmliche Fänge, die mühselvoll von weit her geschafft worden war, Schutz fanden. Dann lagerte eines der starken Zugpferde, und Wägen vergingen, ehe das Thier sich so weit erholt hatte, daß es wieder zu der Wäpse tauglich war.

Ulrich hatte während dieser Zeit, die ihm eine Ewigkeit dünkte, die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen und Tag und Nacht eine Wachsamkeit geübt, die seine treue Liebe für die Seinen am besten bekundete. Nie wieder hatte er sich auf Schußweite von dem Wäpse entfernt, und auch Dieter mußte sich stets so nahe halten als es nur anging, wenn er der nothwendigsten Jagd oblag. Judith sprach dies Verhalten ihres Mannes ihrer damaligen Bitte zu, sie nicht wieder allein zu lassen, wenn ihr auch nicht entfernt in dem Sinn war, mit welcher schweren Gedanken sich dieser trug, seit der Indianer bei ihnen aufgetaucht. Sie war daher nicht wenig erstaunt, als Ulrich ihr eines Tages in schonender Weise mittheilte, daß sie das ihr so lieb gewordene Bein abermals verlassen und wieder eine weite Fahrt antreten müßten. Hatte sie doch geglaubt, daß der unstete Wandergeist ihres Mannes gebannt sei und sie nun endlich da rasten würden, wo die fortschreitende Civilisation ihnen sicher über kurz oder lang neue Gefährten, treue Nachbarn zugeführt hätte.

Wie ein leichter Linnwand ging es über ihre Stirn, als er ihr die Mittheilung machte, aber ein Blick in sein sorgenvolles

Antlitz genigte, diese Wallung ihres Innern rasch zu unterdrücken.

„Wußt es dein, Ulrich?“ fragte sie mit einem leichten Aufschlag ihrer treuen Augen herzlich, indem sie seine Hand erfaßte.

„Es muß sein, mein liebes Weib!“ antwortete er ernst und bestimmt. „Frage mich jetzt nicht warum, wenn wir erst in der neuen, so Gott will, letzten Wäpse sind, dann sollst du alles wissen.“

„Nun denn, so gehen wir weiter!“ entgegnete Judith mit einem leichten Seufzer; „frage ich doch nur um des Kindes willen — ich selbst ginge ja mit dir, freudig und ohne Frage, wohin du willst — in Noth und Tod selbst, wie ich es dir im Angesicht Gottes dereinst gelobte.“

„Du weißt es,“ antwortete Ulrich bewegt und schloß das treue Weib in seine Arme; „aber glaube auch mir, daß mich nur die eiserne Nothwendigkeit von der Stätte hinwegtreibt, wo ich zum erstenmale fand, was ich jetzt Jahren vergeblich suchte — den Frieden! O Judith — Judith!“ rief er in wild ausbrechendem Schmerz, „weßhalb hast du dein reines, junges Leben an den Fabeln geliebt — den ein für allemal Schicksal keine bleibende Stätte finden — der Geist der Rache und Vergeltung nicht zur Ruhe kommen läßt!“

„Das junge Weib blüht, erschreckt von dem plötzlichen Ausbruch dieses Sammers, so ihm auf.“

„Was ist dir, Ulrich?“ fragte sie bebend. „So sag ich dir nicht!“

„Nichts — nichts!“ antwortete er, sich fassend, und schob die ihm umklammernde weit von sich. „Ein andermal sollst du alles wissen, Judith — wenn mir wieder an Ort und Stelle sind — später — nur heute nicht!“

Sie wachte sich betrieblig hin; er aber strich sich die gefurchten Stirn, wie er es so oft gethan, wenn sie ihm still und heimlich beobachtet hatte und fuhr ruhiger fort: „Und nun geh, Judith, und rüste alles zur Wäpsefertigkeit. Noch heute noch muß der Wagen bespaht sein, denn morgen schon reisen wir!“

„Morgen!“ küßte Judith und warf einen langen Blick auf das seitwärts schlummernde Kind. Wie ein schwerer, langer Alp sank es auf ihre Brust; eine trübe, unerklärliche

Ähnung zog ihre beängstigten Kreise um das sonst so lebensfrische Haupt und sie mußte sich wegnenden, um die flitzenden Thränen zu verbergen, welche heiß über ihre Wangen rannen.

Morgen! Ach, ein schweres, blutiges Schicksal lauerte zwischen heute und morgen auf die Familie des Schwedenhofs, und schon harrte es mit glühenden Augen herüber aus dem nahen Dörfchen auf das einsame Wäpse und dessen den Dämmern der Rache geweihten Anstalten.

Die beiden Männer hatten den Tag über angestrengt gearbeitet; der wenige Hausrath war auf dem Wagen geborgen; bequeme Lagerstätten für Mutter und Kind waren auf denselben hergerichtet und die kräftigen, wohlgeputzten Pferde stampften in ihrem Bersahp hinter dem Wäpse müthig die Erde, als wüßten sie, daß es nun mit der langen Fahrt ein Ende habe und wieder hinausginge in die Tiefe des frischen, unergündlichen Waldes zu neuer Arbeit — neuem Ringen. Ihr Gesicht lag spiegelblank neben ihnen, in wenigen Minuten konnten sie aufgezäumt und fertig zur Reise sein.

Ulrich saß mit seinem Weibe, in dessen Schoß die Kleine schlummerte, bei einem einfachen Wäpse, in dessen Dieter das reizende Auge bei dem Wagen verzehrte, an dem er, die gepackte Wäpse neben sich, die Wäpse hielt. Die nahe Wäpse hatte die beiden trübe gestimmt, und nur spärlich flossen die Worte von ihren Lippen, als sich plötzlich draußen ein gelendes Gesandtes erhob, welches den Anseher mit einem gewaltigen Schrei aufsprangen und nach dem nächsten Gebirge an der Wand griffen ließ, während Judith einen Schrei des Schreckens ausstieß und, sich ebenfalls erhebend, das Kind fest in ihre zitternden Arme schloß.

In einem Nu war Ulrich als klar — die Indianer hatten sie überfallen — all seine Sorge war vergeblich gewesen und seine ganze Thatkraft erwachte angesichts dieser fürchterlichen Gemüths.

„Das Kind in die Kammer Dieters!“ herrschte er mit gewaltiger Stimme seiner Frau zu, während er einen Schrei aus der Tiefe seines Geführens donnerte, „rasch, hier ist ein langer Augen!“

